

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	20 (1949)
Heft:	9
Rubrik:	Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

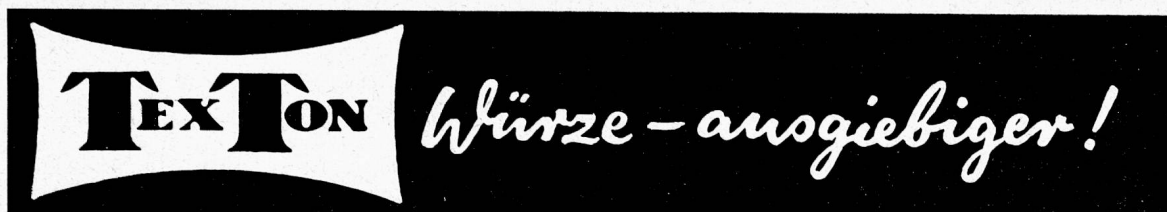
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



lingstiftung in Uetikon. Mit grosser Sachkenntnis, mit Ruhe, gleichbleibender Freundlichkeit und goldenem Humor meisterte er alle Schwierigkeiten, die ein so vielseitiger Betrieb, mit 180 Pfleglingen und 35 Angestellten, mit sich bringt.

Das Einfühlen in die kleinen und grossen Anliegen der Alten, Hilfsbedürftigen und Kranken, die umsichtige Hilfe in Leid und Not, war dem Hingeschiedenen Lebensbedürfnis.

Bei der Anstellung von neuem Personal war er darauf bedacht, Mitarbeiter zu gewinnen, die Güte und Liebe zu den Alten als Grundlage ihrer Aufgabe erkannten.

Die tägliche Zusammenarbeit mit seiner treuen, tüchtigen Gattin, am gleichen Werke der Nächstenliebe, war für Vorsteher Furrer immer eine besondere Freude und Stärkung.

In ihrer zwanzigjährigen, rastlosen und segensreichen Tätigkeit haben die Beiden die Kant. Wäckerlingstiftung zu einem Heim gestaltet, das vielen Pfleglingen zur wirklichen Heimat geworden ist.

Nach Erreichung der Altersgrenze trat Vorsteher Furrer 1944 von seinem verantwortungsvollen Posten zurück, doch bedeutete dies für ihn noch keinen Feierabend. In selbstloser Weise stellte er sich dem Roten Kreuz, der Kirchgemeinde als Präsident, bedrängten Landwirten und Kranken als Helfer zur Verfügung.

Vor zwei Jahren zwang ein Schlaganfall den Unermüdlichen in die Stille der Krankenstube. Tapfer trug er auch das Leiden bis zu seinem Heimgang.

Den schönsten Kranz der Dankbarkeit hat ihm an seinem Beerdigungstag, eine seiner ehemaligen Schutzbefohlenen gewunden, die mit Tränen in den Augen sagte: «Er ischt allewyl en Guete gsi, mit eus, wie-nen Vater».

Der Verein für Schweiz. Anstaltswesen versichert die Angehörigen des aufrichtigen Beileides. A. Joss.

Chronik

Jahresversammlung des Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau des V. S. A. am 10. Juni 1949, in der Anstalt Bernrain-Kreuzlingen. Vorsitz: Präsident F. Schmutz. Protokoll: An Stelle des verhin-

ten Aktuars (H. Bär) vertretungsweise H. Klingenberg, Schaffhausen.

1. Der Präsident dankt in seinen Begrüssungsworten den Hauseltern von Bernrain für die Einladung und entbietet speziellen Willkomm den anwesenden Veteranen Frl. Heller, Schaffhausen, und Herrn Landolf, Bernrain. Dann erinnert er an den grossen Verlust, den unser Regionalverband durch den am 25. Februar 1949 erfolgten Hinschied unseres Mitgliedes Konrad Scherrer-Brunner erlitten hat. Scherrer war seit langen Jahren ein eifriger Förderer des Zusammenschlusses von Anstaltsleitern, und immer wieder hat er die Vorsteher der schaffhausischen Heime zu Zusammenkünften eingeladen. Er hat darum auch die Gründung unseres Verbandes lebhaft begrüsst und freudig mitgeschafft. Herr Schmutz verliest einen im «Armenier-Freund» publizierten Nachruf, den er durch nähere Mitteilungen über die Tätigkeit des Verstorbenen in verschiedenen Anstalten interessant ergänzt. Zu Ehren von Konrad Scherrer erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen.

2. Das Protokoll der Herbstversammlung vom 3. Dezember 1948, verfasst von Aktuar H. Bär, wird verlesen und verdankend genehmigt.

3. Der Vorsitzende verliest seinen Jahresbericht, der zu einem guten Teil die Gründungsgeschichte unseres Verbandes enthält. Das Vereinsschiffli ist jetzt aufgetakelt und in Fahrt gebracht, unser Präsident der rechte Steuermann.

4. Die Jahresrechnung wird vom Kassier G. Vogel-sanger vorgelegt. Sie erzeugt einen Vorschlag von Fr. 50.40. Die Rechnung wird unter Verdankung genehmigt.

5. Der Jahresbeitrag für 1949 bleibt in bisheriger Höhe von 5 Fr.

6. Als Ersatz für den aus dem Verband austretenden Herrn Duval wird als Revisorin Frl. Schlatter vom Anna-Stockar-Heim gewählt.

7. Der Vorsitzende gibt Kenntnis von verschiedenen seit der letzten Versammlung erfolgten Eintritte in unsern Verband.

8. Der Präsident gibt Kenntnis von einem Schreiben der Leitung des VSA., wonach die Regionalverbände Vorschläge und Anregungen für eine in Arbeit befindliche Aufstellung neuer Richtlinien für Heime und Anstalten, bis zum 30. Juni



HACO GESELLSCHAFT AG. GÜMLIGEN

zu machen haben. Herr Schmutz zeigt an verschiedenen Beispielen, wie revisionsbedürftig die jetzigen aus dem Jahre 1946 stammenden Richtlinien sind. Auf seinen Vorschlag wird der Vorstand beauftragt, eine Eingabe mit unsern Wünschen an die Verbandsleitung zu machen. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich ihrerseits mit dieser wichtigen Frage zu beschäftigen und allfällige Vorschläge vor dem 30. Juni dem Vorstand einzureichen.

9. In einem zweiten Teil der Versammlung heisst der Hausvater von Bernrain, Herr Bollinger, die Mitglieder in der 106 Jahre alten Anstalt herzlich willkommen. Er steht jetzt 4 Jahre Bernrain vor, während sein Vorgänger und Schwiegervater, Herr Landolf, während vollen 36 Jahren die Geschicke des Hauses geleitet hat. Heute beherbergt die Anstalt 43, meist schwererziehbare Kinder, zum grossen Teil Knaben von 8—16 Jahren. Der Landwirtschaftsbetrieb umfasst eine wohlarrundierte Grundfläche von zirka 70 Jucharten. Nach einem interessanten Ueberblick über Aufgaben und Organisation von Bernrain ergreift der frühere Leiter, Herr Landolf, das Wort, die Geschichte Bernrains schildernd. Bernrain ist eine Gründung des Thurg. Seminardirektors Wehrli, der als Schüler Fellenbergs in Hofwil auch dem Thurgau eine Armen-erziehungsanstalt geben wollte. Nach den verschiedenen Orientierungen der beiden Hausväter über Bernrain folgte ein Rundgang durch die Gebäulichkeiten der Anstalt, der durch Schul-, Wohn-, Schlafräume und Küche sowie durch Stall und Scheune führte und die einfache, aber zweckmässige Einrichtung zeigte. Ein nachfolgender z'Obed im Ess-Saal gab Gelegenheit, die Bekanntschaft der Bernrainer-Kinder zu machen, die sich als eifrige Sänger und Musikanten vorstellten. Dann hiess es Abschied nehmen.

H. Klingenberg.

Kanton Zürich

Erziehungsanstalt Regensburg. Der vorliegende 66. Jahresbericht der Anstalt für Erziehung bildungsfähiger Geistesschwacher — eine Stiftung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich — stellt fest, dass Aufsichts- und Betriebskommission fortdauernd die Baufragen beschäftigten, ohne aber deren Ausführung näher gekommen zu sein, da die staatlichen Hilfsmittel hiefür immer noch ausstehen. Da aber die Institution als gemeinnütziges Werk nie auf Betriebsgewinne hingearbeitet hat, so ist es ihr nicht möglich, einmalige grosse Aufwendungen aus eigener Kraft zu leisten.

Der Bericht der Hauseltern — Dr. K. u. J. Meyer-Hürlimann — stellt eine starke Verjüngung der betreuten Kinder fest, deren Durchschnittsalter sich innerhalb zweier Jahre um 2 Jahre gesenkt hat. Hiezu trug wesentlich bei, dass die Anstalt immer mehr Anmeldungen von sehr kleinen Kindern erhält; 5- und 6-jährige bilden keine Seltenheit mehr, wobei auffällt, dass diese jungen Leute beinahe ausnahmslos sprachlich behindert sind. Kaum zwei der 11 Kindergarten-Kinder reden eine einigermaßen verständliche Sprache. Die vermehrte frühzeitige Zuweisung der Kinder ist der bessern Erfassung durch den schulärztlichen Dienst und durch die Fürsorgeinstitutionen zuzuschreiben. Eine ebenfalls auffallende Begleiterscheinung der Beschränkung auf die schulbildungsfähigen Geistes-

Als Abwechslung einmal eine erfrischende

Zitronen- oder Orangencrème

hergestellt mit

CRÈMEPULVER

DAWA

Verlangen Sie mit Ihrer Crèmepulver-
Bestellung unsere Rezepte

DR. A. WANDER A.G., BERN

Telephon (031) 5 50 21

Für **Tee**
Kaffee
Konserven
Oele, Fette
Trockenfrüchte



HANS GIGER & CO. BERN

Lebensmittel-Grossimport

Gutenbergstr. 3 Tel. (031) 2 27 35

Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizart in rostfreiem Stahl Kupfer u. Aluminium

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch

CHRISTEN

CHRISTEN & Co. A.G. BERN

Telephon 2 56 11

schwachen ist die deutliche Zunahme der erziehungsschwierigen Kinder. Neben der Stärkung des Heimatgefühls liegt den Hauseltern und ihrem ansehnlichen Stab von Mitarbeitern besonders die Vertiefung der Beziehung der Kinder zu den Dingen am Herzen, denn die Respektlosigkeit, vor allem dem allgemeinen Gut gegenüber, ist — nach dem Bericht — gelegentlich geradezu erschreckend. Diesem Uebel möchten die Betreuer nicht allein mit Verboten und Strafen beizukommen suchen, sondern sie glauben, dass mit aufmerksamer und geschickter Pflege des Eigentumsgeankens eine etwas gesündere Einstellung nicht nur zu den eigenen Dingen, sondern sogar zum Allgemeingut erzielt werden kann.

Die Schule konnte mit den bisherigen Lehrkräften ihre Arbeit in ruhiger Entwicklung fortführen. Die Anlehrbetriebe — Garten, Landwirtschaft, Korbmacherei, Haushalt — haben noch nicht die feste Durchbildung als Ausbildungsstätten erreicht, wie es erwünscht ist. Das Patronat leistete seine Arbeit in gewohntem Umfange. Dank der guten Wirtschaftslage war es noch verhältnismässig leicht, für die stellensuchenden Ehemaligen Arbeit zu finden. Abschliessend danken die Berichterstatter allen Helfern für ihre Mitarbeit und bitten um deren treuen Beistand auch in der Zukunft.

Der Bestand an Zöglingen betrug zu Anfang des Berichtsjahres 93. Bei 26 Eintrittten und 33 Austritten im Laufe des Jahres verblieben Ende Dezember noch 60 Knaben und 20 Mädchen. Nach dem Wohnort waren 38 aus zürcherischen Landgemeinden, 35 aus der Stadt Zürich, 8 aus Winterthur und 10 aus anderen Kantonen. Die Rechnung 1948 der Anstalt schliesst mit einem Rückschlag von 9536 Fr. ab. Der Staatsbeitrag

von 48 021 Fr. ist um 4000 Fr. gekürzt worden, was den Rechnungsabschluss wesentlich beeinflusste. Der Betriebsverlust von 80 875 Fr. ist immer noch sehr hoch und erfordert deshalb grosse Staatsbeiträge und freiwillige Gaben. Letztere sind mit 23 600 Fr. eingegangen, betrugen aber 10 000 Fr. weniger als im Vorjahre.

-r.

Schweizerische Anstalt für Epileptische in Zürich.

Das äussere Wachstum besteht im Neubau eines Wohnhauses, das nun sechs Familien Unterkunft bietet, und in der Erwerbung eines Landgutes in Langnau am Albis.

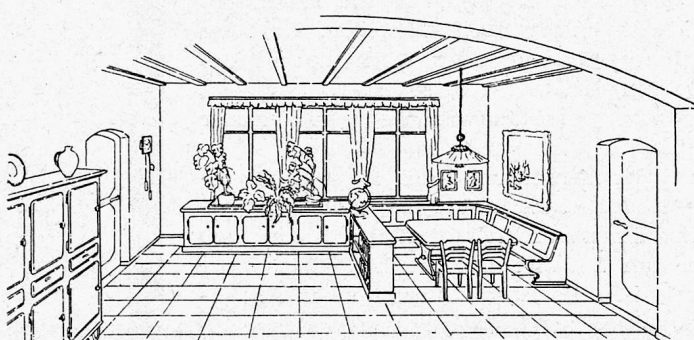
Das innere Gedeihen zeigt sich vor allem in der Liebes- und Leistungskraft und dem lebendigen Gemeinschaftssinn vieler treuer, zum Teil langjähriger Mitarbeiter und dem Vertrauen, das der Anstalt mit der Zuwendung von vielerlei Gaben entgegengebracht wird. Diese letztern hatten zur Folge, dass die Jahresrechnung ohne Defizit abgeschlossen werden konnte.

Mit der gespendeten Hilfe könnte nicht nur an die Erfüllung eines stillen, aber sehnlichen Anliegens der 550 Glieder umfassenden Anstaltsgemeinde nach einem kleinen Kirchlein gedacht, sondern viele verschämte Not in den Familien der Kranken z. B. durch Herabsetzung eines Kostgeldes gelindert werden.

Der medizinische Bericht gibt einen Einblick in die grosse geleistete Arbeit und den hohen Grad der dabei obwaltenden Verantwortlichkeit. Man begnügt sich nicht mit althergebrachten Behandlungswegen, sondern sucht diese zu verbessern. Eine wichtige Hilfe dabei ist der Elektroencephalograph, der es ermöglicht, mit Sicherheit festzustellen, ob Epilepsie vorliegt oder nicht.

WELTI

ZÜRICH Frauentalweg 26 Tel. 33 30 44



FACHGESCHÄFT FÜR ZEITGEMÄSSE MÖBLIERUNG VON HEIMEN UND ANSTALTEN

BERATUNG

EIGENE ENTWÜRFE

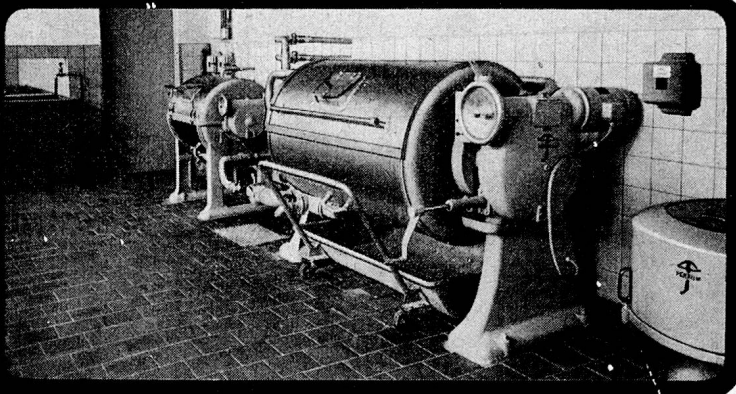
INNENAUSBAU

BESTE REFERENZEN

FERRUM

Waschmaschinen
Zentrifugen
Glättemaschinen
Trockenmaschinen

FERRUM AG. RUPERSWIL
Verkaufsbüro Zürich



Wichtig sind auch die verabreichten Mittel, deren Wirkung an den Patienten genau beobachtet und geprüft wird, so dass jeder das erhält, was ihm am besten zu helfen verspricht.

Die Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster, Zollikerberg, feierte kürzlich bei prächtigem Wetter und unter grosser Anteilnahme ihres Freundeskreises von Vertretern der kirchlichen und weltlichen Behörden, Delegationen ihrer vielen Stationen und auch einer grossen Schar Jugendlicher ihr Jahresfest. Pfarrer Lüssi aus Rütli hielt die Festpredigt. Den Dank an die Aerzteschaft, die Behörden, die vielen hundert Schwestern und Angestellten stattete der Stiftungsratspräsident, Dekan G. von Schulthess, ab. Dem vom Vorsteher, Pfarrer Robert Baumgartner, abgelegten Jahresbericht ist zu entnehmen, dass die Zahl der Eintritte sich wieder vermehrt hat. Das silberne und goldene Jubiläum durften 18 Schwestern feiern, 12 wurden heimgerufen, ebenso viele nach wohlbestandener Probezeit eingesegnet. Das Diplom des Schweizerischen Roten Kreuzes für Krankenpflege erwarben 21 Schwestern. Der medizinische Vorkurs wurde von 36 Schülerinnen, 18 Diakonissen und 18 Lehrtöchtern besucht. Die Krankenanstalt, die der Schwesternschaft als Schulspital dient, wurde von 2638 Patienten aufgesucht mit einem Total von 73 144 Pflagetagen, 2500 mehr als letztes Jahr. Im Krankenhaus Rehalp wurden durchschnittlich 55 Chronischkranke an 20 011 Pflagetagen betreut. Die Neumünster-Diakonissen arbeiten gegenwärtig in 20 Kantons- und Bezirksspitalern, 3 Krankenhäusern und Sanatorien, 14 Altersheimen, 60 Gemeindepflegen,

in 7 Heimen für Kinder und Jugendliche usw. Von den Stationen im Ausland, der Flüchtlingsbaracke in Wien, dem Heim der Freundinnen junger Mädchen in Alexandrien und dem Evangelischen Krankenhaus in Mailand, liefen gute Berichte ein. Neu übernommen wurden 2 Gemeindepflegen in Dinhard und Oberglatt. In den von Schwestern bedienten Krankenhäusern wurden 31 454 Patienten gepflegt, von den Gemeindefschwern 13 137 Kranke, in den Altersheimen 464 Insassen und in den Kinderheimen 644 Kinder betreut. Das Jubiläumsjahr brachte der Schwesternschaft als Gabe eines Freundeskreises ein kleines, aber schönes Ferienheim, die «Abendsonne» in Schönenberg ob Wädenswil, gegründet von Frau Minna Popken, das nach wie vor als evangelisches Erholungsheim für jedermann weiterbetrieben wird und Platz für 18 Gäste bietet. An Gaben und Legaten für die Schwesternkasse und für die der Diakonissenanstalt zugehörigen Kranken- und Altersheime ging die erfreuliche Summe von rund 61 120 Fr. ein, rund 16 520 Fr. mehr als letztes Jahr.

Kanton Bern

Das Kantonal-bernische Säuglings- und Mütterheim in der Elfenau. Während heute noch mancherorts die Kinder in Ruinen geboren werden, Ruinen ihre jugendliche Welt begrenzen, sind sie in der Schweiz schon vom ersten Tag an umhert und gepflegt; helle, saubere Räume und liebevollste Pflege tragen hier Heiterkeit und Lebensfreude in die jungen, wachsenden Seelen. Und immer ist man bestrebt, in Bauten, Einrichtungen, Organisation und Pflege noch besseres



Für Linoleum, Parkett, Kork und Klinker ist

BROWA

die Bodenwische.

Verlangen Sie bitte unsere Offerten.

Brogle's Söhne & Cie.

Sisseln / AG

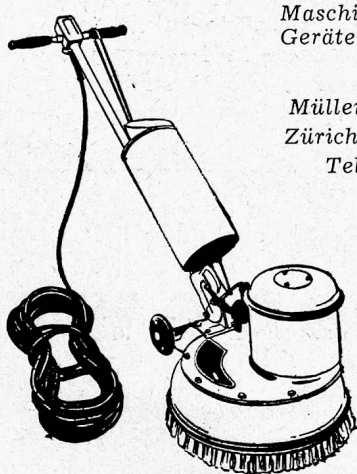
Telephon (064) 7 21 21



Pflegemaschinen gibt es nicht...

(Gott sei dank) aber dafür Servo-Maschinen, -Mittel und -Geräte, welche die mühsame Putzarbeit erleichtern und verbilligen:

- 1 Blochen, Spänen und Fegen mit der Servo-Kent in einem Bruchteil der bisherigen Zeit;
- 2 Putzwasser aufnehmen mit dem WAP 2-mal schneller und viel bequemer als von Hand, ohne dabei mit dem Schmutz in Berührung zu kommen;
- 3 Legge-Behandlung gibt den Böden einen gleitfreien Schutzfilm, dabei herrlichen Glanz, macht sie überdies unempfindlich, also leicht zu säubern von Wasser, Urin, den meisten Säuren u.a. m.



Maschinen, Mittel und
Geräte für rationelles
Putzen.

Müller-Brütsch & Co.
Zürich 27, Parkring 21
Tel. (051) 23 87 42



Verlangen Sie unser Kostenschema, damit Sie feststellen können, wieviel sich nach der Servo-Methode einsparen lässt.

4

zu leisten, die Grundlagen für eine gesunde Entwicklung der Säuglinge noch weiter auszubauen. Der Jahresbericht 1948 der Stiftung Kanton-bernisches Säuglings- und Mütterheim Bern weiss darüber manches zu sagen. Die Verwaltungskommission widmete ihre Sitzungen im vergangenen Jahr zur Hauptsache dem Neubau des Schwesternhauses.

In der Mai-Session 1948 hatte der Grosse Rat auf Antrag der Sanitätsdirektion beschlossen, der Stiftung einen Baubetrag von 600 000 Franken auszurichten, unter der Bedingung, dass die Gemeinde Bern sich mit der Leistung von 400 000 Franken beteilige. Gemäss Stadtratsbeschluss vom 24. Juni 1948 erfolgte die Zuwendung der Gemeinde Bern dann nicht in Form einer Schenkung, sondern in der Form eines für die Stiftung unverzinslichen, grundpfändlich sicherzustellenden Bardarlebens von 300 000 Franken und der Abtretung der mit 100 000 Franken bewerteten Bauparzelle von 2500 m² Inhalt. Der Staat sicherte sich ein vermehrtes Mitspracherecht. Am 8. August 1948 konnte unter der Leitung von Architekt Otto Brechbühl mit dem Bau begonnen werden; der Bauauftrag fiel an die Firma Bürgi und Huser. Nach knapp einem Jahr Bauzeit konnte dank des günstigen Verlaufes der Arbeiten das neue Schwesternhaus bereits im August des laufenden Jahres bezogen werden.

Das Säuglingsheim war im Berichtsjahr dauernd hinaus besetzt. Die Zahl der Pflgetage von Kindern und Müttern beläuft sich auf 36 000. Die Anmeldungen zu den Berufsausbildungskursen der Pflegerinnenschule laufen in befriedigender Zahl ein, und auch die Kurse für häusliche Säuglingspflege erfreuten sich im vergangenen Jahr reger Nachfrage. Traditionsgemäss bot das Heim auch verschiedenen andern Kursen Gelegenheit zum Abhalten eines mehrtägigen Praktikums.

Die gute Belegung des Heimes und der Kurse findet ihren Ausdruck in der Betriebsrechnung. Sie weist gegenüber der Rechnung des Vorjahres eine Vermehrung der Einnahmen (236 983 Franken) um rund 20 000 Franken aus, während andererseits die Ausgaben (269 366 Franken) eine Steigerung um 23 000 Franken erfahren haben.

Ist auch der mit 32 382 Franken ausgewiesene Ver-lustsaldo geringer, als nach dem Voranschlag zu erwarten war, so übertrifft er denjenigen der letzten Rechnung doch noch um 13 000 Franken. Die gegenwärtige Mindestpflgetaxe von 4 Fr. pro Tag, welche für mehr als die Hälfte aller Kinder die Regel bildet, deckt den Aufwand bei weitem nicht, steht doch der durchschnittlichen Einnahme von Fr. 4.25 eine Ausgabe von Fr. 6.88 pro Pflegling und Tag gegenüber. Die Frage der angemessenen Erhöhung des Minimal-kostgeldes wird deshalb geprüft werden müssen. Die Bilanz per 31. Dezember 1948 wird bei einem Gleichgewicht von Aktiven und Passiven mit 406 966 Franken ausgewiesen.

Aus dem Bericht des Chefarztes Prof. Dr. med. W. Tobler geht hervor, dass auch dieses Jahr die sogenannten Frühgeburten eine wichtige Rolle spielten. Im ganzen konnten von 149 frühgeborenen Pfleglingen 33, d. h. wie im letzten Jahr rund ein Viertel, nicht am Leben erhalten werden. Durch neue Chemo-therapeutica und Antibiotica werden jedoch die Lebens-chancen der frühgeborenen Kinder neuerdings

vergrössert. Trotz den zahlreichen, oft sehr ernsten Ernährungsstörungen, mit welchen sich Aerzte und Personal zu beschäftigen hatten, starb nur ein Kind infolge einer solchen Erkrankung. Von den insgesamt 437 Kindern, die im Jahre 1948 eingetreten sind, konnten 50 nicht am Leben erhalten werden.

Eine der grössten Gefahren in einem stark besetzten Säuglingsspital, in welchem frühgeborene, ernährungsgestörte und sonst schwächliche Kinder eine grosse Rolle spielen, sind die sehr leicht übertragbaren grippalen Erkrankungen der Atmungsorgane, und auch diejenige der Verschleppung ansteckender Darmkrankheiten. Sie verlangte dauernd grösste Wachsamkeit, die nur im gemeinsamen Bestreben von Aerzten und Schwestern von Erfolg gekrönt sein kann. Mit Dankbarkeit wird daher manche Mutter, die ihr Kind gesund aus den Händen einer Schwester entgegennehmen durfte, sich dieser Helferinnen erinnern, die, in der Öffentlichkeit unbekannt, ihre segensreiche Tätigkeit ausüben. Den Dank und die Bewunderung aller verdienen die Schwestern Martha Burg, Sylvia Sovositz, Jeanne Matthey, Trudi Rösch, Gerda Villiger und Elisabeth Walther, die nach 25jähriger treuer Tätigkeit die mit Goldrand verzierte Brosche erhielten. dr.

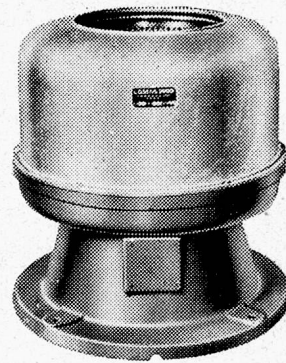
Das freundliche Altersheim der Landschaft Saanen.

Der gute Sommer 1949 sollte auch ein guter Sommer für unser Altersheim werden. Die Hauptversammlung des Vereins für das Alter hat einstimmig beschlossen, die Erstellung eines ersten Heimes für etwa 35 Insassen vorzubereiten und mit einer Jubiläumssammlung wenn möglich 50 000 Franken in die Hand zu bekommen, die zur Aufrundung des noch zu kleinen Baufonds notwendig sind.

Wir möchten hier an das Beispiel des so viel kleineren Amtsbezirkes Saanen erinnern, wo der Gedanke der Gründung eines eigenen Altersheims schon vor 15 Jahren eine so tatkräftige und zähe Förderung erfahren hat, dass dort schon im Frühjahr 1935 ein Heim erstellt und in Betrieb genommen werden konnte.

Das Altersheim Saanen ist im Landhausstil des Saanenlandes ausgeführt; es ist bis zum Erdgeschoss gemauert und weiter oben aus Holz. Der Bau steht 1030 m über Meer am Südhang der sog. Pfyffenegg, in nächster Nähe des Bezirksspitals, oberhalb der Hauptstrasse Saanen—Zweisimmen. Im Kellergeschoss des Neubaus befindet sich neben den üblichen Keller-, Zentralheizungs- und Waschküchenräumlichkeiten eine helle Werkstatt. Das Erdgeschoss enthält ausser der Küche und der aus zwei Zimmerchen bestehenden Wohnung der Hausmutter ausschliesslich Gesellschaftsräume: Esszimmer, Konferenzzimmer, Rauchzimmer und Halle. Im 1. und 2. Stock sind 16 Zimmer für die Pfléglinge untergebracht, die zu Beginn alle als Einzelzimmer verwendet werden wollten, in denen aber auch zwei Betten Platz finden können. In beiden Stockwerken sind neben dem Bad in den Toilettenräumen Waschgelegenheiten mit fliessendem kaltem und warmem Wasser eingerichtet.

Die Südost- und die Südwestecke des 1. Stockes bilden zwei verglaste, heizbare, freundliche, mit Rohrmöbeln ausgestattete Lauben, die auch bei kältestem Frostwetter den vollen Genuss der winterlichen Höhensonne ermöglichen. Eine breite, offene Laube auf



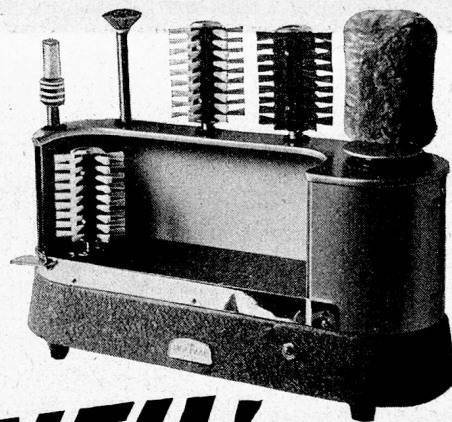
Neuzeitliche Wäschereianlagen Waschmaschinen Zentrifugen Mangen

A. CLEIS AG. SISSACH

WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK

Gegründet 1872

Telephon (061) 7 42 07



NEU! Schuhputzmaschine

Dieser praktische Apparat nimmt Ihnen mühevollen und unangenehmen Arbeit ab. Verschiedene Bürsten und Arbeitsgeräte zum:

- ➔ Schuhe reinigen und glänzen.
- Gläser polieren, Messer schleifen.
- Besteck und Silbergeschirr polieren.
- Pfannen ausreiben.

Einfachste Bedienung. Eingebauter Staubsauger. Geringes Gewicht; leicht von Raum zu Raum tragbar. Anschluss an jeden Stecker. Lieferbar in 2 Grössen. Verlangen Sie ausführliche Prospekt od. Vorführung von

Carl Schwarz

ZÜRICH 37 — RÖTELSTR. 81 — TEL. (051) 26 53 34.

Ob ein Nähfaden gut ist

hängt von der Qualität des Zwirns ab. Für Mettler-Faden wird nur gutes, langfaseriges Material auf den modernsten Maschinen verarbeitet. Das ergibt seine hohe Reissfestigkeit und sein geschmeidiges Gleiten — zwei Vorzüge, die die Frauen ganz besonders schätzen.



der Höhe des ersten Stockes schmückt die Südfassade auf ihrer ganzen Länge von 12 m.

Im Altersheim Saanen wird Greisinnen und Greisen für die Verbringung eines freundlichen Lebensabends Unterkunft gewährt. Das Altersheim wurde schon von Anfang an gerne aufgesucht und ist fast immer auf den letzten Platz besetzt.

In Saanen ist man stolz auf das bescheidene, so recht eigentlich durch den Opferwillen der einfachen Leute zustandgekommene Werk.

Wie gross wird die Freude sein, wenn wir auch im Amtsbezirk Interlaken etwas ähnliches zustandegebracht haben! Bei unserer Bevölkerungszahl bedeutet ein Heim mit 35 Plätzen einen angemessenen Anfang. Wenn ein bescheidener, freundlicher Neubau vorgesehen ist, so deswegen, weil sich in einem solchen der Betrieb besonders günstig durchführen lässt.

Die Jubiläumssammlung ist immer noch im Gange. Wer noch nichts gegeben hat, möge sein Herz und seinen Geldbeutel zu einer angemessenen Gabe öffnen! Und wer schon einen ersten Betrag zeichnete, möge prüfen, ob er nicht noch ein Vermehrtes leisten kann, damit wir unsere guten Pläne nicht erst in 5 Jahren in die Tat umsetzen können.

Kanton Appenzell A.-Rh.

Appenzell-Ausserrhodischer Verein für Anormalenhilfe. Dieser Verein beging im letzten Jahr ein Jubiläum. Er vollendete das 50. Jahr seines Bestehens. In einer soeben erschienenen Schrift wird ein kurzer

Ueberblick gegeben über die vergangenen Jahre, wird über Anfänge und Fortschritt sowie den Umfang des Aufgabenkreises dieses Vereins hingewiesen.

Der Kanton Appenzell wies in den früheren Jahren sehr viele Taubstumme auf. Für das Jahr 1897 wurde durch die erste schweizerische Zählung der Gebrechlichen festgestellt, dass im Kanton Appenzell 22,37 Taubstumme auf 10 000 Einwohner entfielen. Leider erlaubten es die finanziellen Mittel nicht, im Kanton eine eigene Taubstummenanstalt zu errichten. Die Taubstummen wurden nun in ausserkantonalen Anstalten untergebracht, vor allem in der Taubstummenanstalt St. Gallen. Mit zunehmend schärferer Erfassung der Gehörlosen verringerte sich die Zahl der Einweisungen. Die erwähnte Abnahme der Taubstummheit bestätigte sich denn auch in der 1907 von Dir. Dr. Koller erstmals durchgeführten Zählung der schulpflichtigen anormalen Kinder von Appenzell-Ausserrhoden. In ihr wurde aber ebenso sehr sichtbar, dass eine grosse Zahl von Schwachbegabten keine ihren Fähigkeiten entsprechende Schulung erhielt, und dass daher die Förderung der Geistesschwachenbildung in den Vordergrund treten musste. Schon im Jahre 1903 waren die Probleme der Bildung Geisteschwacher erörtert worden. Pfarrer Gyger in Gais erklärte damals die Fürsorge an Geisteschwachen zur modernen Schulfrage. Eine neue Kommission sollte damals daran gehen, Geisteschwache in geeigneten Anstalten unterzubringen und zugleich die notwendigen Vorbereitungen treffen, um bis 1913 eine eigene kantonale Anstalt für Schwachsinnige zu errichten. Um den Nachhilfe- wie auch den Spezialklas-

AMBROSIA

Speiseöl und Speisefett
beide erstklassig

senunterricht zu fördern, sollten Kursbesuche und Fachliteratur für die Lehrerschaft ermöglicht, d. h. mitfinanziert werden. Auch sollte die Kommission Mittel und Wege suchen, welche verhinderten, dass Geistesschwache zu rasch ihr mühsam erworbenes Bildungsgut verlören (Schaffung besonderer Fortbildungsschulen für Geistesschwache). Während Jahren blieb es bei der umschriebenen Tätigkeit. Der Verein, der sich nun «Appenzell-Ausserrhodischer Verein für Bildung taubstummer und geistesschwacher Kinder» nannte, hielt sich jedoch nicht an zu enge Bestimmungen; er erweiterte seine Tätigkeit auf die Sprachgebrechlichen, auf die Schwererziehbaren, die Epileptischen usw. In den Kreis der Aufgabenerweiterungen gehörte auch der Neuaufbau der nachgehenden Fürsorge. Leider kam es bis heute noch nicht zum Bau eigener Heime. Alle körperlich und geistig gebrechlichen Kinder müssen in auswärtige Heime plaziert werden. Unzählige Taubstumme haben in der Taubstummenanstalt St. Gallen ihr persönliches Rüstzeug fürs Leben holen dürfen. Seitdem die Taubstummenanstalt St. Gallen auch die Sprachheilbehandlung aufgenommen hat, ist die Frequenz durch den Zuzug appenzellischer, sprachgebrechlicher Kinder gestiegen. Geistesschwache Kinder aus dem Kanton Appenzell wurden in die Anstalten Oberfeld in Marbach, Erziehungsheim für geistesschwache Kinder in Mauren, in die Anstalt Masans und in die Rupflinsche Anstalt «Gotthilft» in Zizers, in die dazugehörenden «Wiesen» und «Nieschberg» in Herisau sowie in die glarnerische Anstalt «Haltli» in Mollis usw. plaziert. Schwererziehbare fanden Aufnahme im Wienerberg St. Gallen, in der Anstalt Langhalde in Abtwil usw., die mehrfachgebrechlichen Anormalen konnten im Gebrechlichenheim Kronbühl versorgt werden. Der gegenwärtige Platzmangel in den verschiedenen Anstalten stellt den Verein heute vor schwierige Probleme. So schreibt der Bericht, dass es für die Unterbringung von Schwererziehbaren gegenwärtig vieler Anstrengungen benötige, bis eine Versorgung bereinigt ist. Auch die Anstalten für Geistesschwache sind ja heute meist ganz besetzt. So erwähnt der Bericht betreff der Anstalt Mauren, dass früher viele Appenzeller-Kinder dort haben eingewiesen werden können, dass aber jetzt die Plätze in der Anstalt durch die Thurgauer selbst in vollem Umfange ausgenützt seien.

Selbstverständlich müssen alle Versorgungen, die der Verein übernimmt, entsprechend finanziert werden. Hier ergeben sich mannigfaltige Berührungspunkte zu Kantons- und Gemeindeinstanzen wie auch zu anderen Vereinen und Verbänden charitativen Charakters. Auf kantonalem Gebiet wirkt sich seit 1922 ein Beschluss des Kantonsrates segensvoll aus. Darin wird den Gemeinden die Pflicht auferlegt, einen festen Beitrag an die Schulungs- und Versorgungskosten in der Höhe der Ausgaben pro Schulkind zu entrichten. Der Verein erhält auch seit seiner Gründung von Seiten des Kantons einen namhaften Beitrag. Auch leistet die Stiftung «Pro Infirmis» einen jährlichen Beitrag aus der Kartenspende.

Eine grosse Arbeit hat der Verein in den 50 Jahren seines Bestehens geleistet. Wir wünschen ihm Gottes Segen zu seiner weitem Tätigkeit. H. Bär.



SANDOPAN BL

bewährtes, synthetisches Waschpulver für

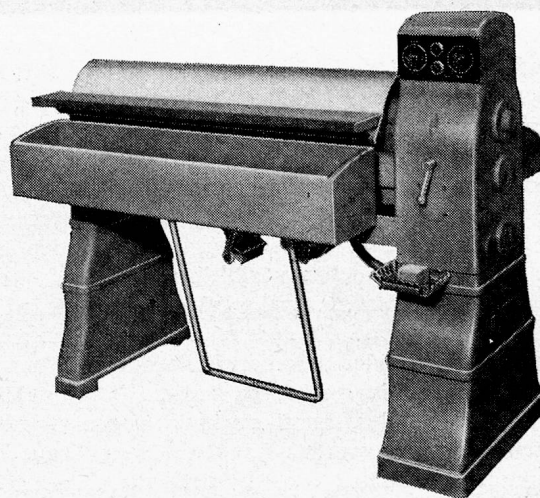
Baumwolle und Leinen

- ausgezeichnetes Kalkseifen-dispergiervermögen
- grösste Schonung des Wäschegutes

Zu unentgeltlichen Vorführungen steht unser
Vertreter gerne zur Verfügung

SANDOZ A. G.

Basel



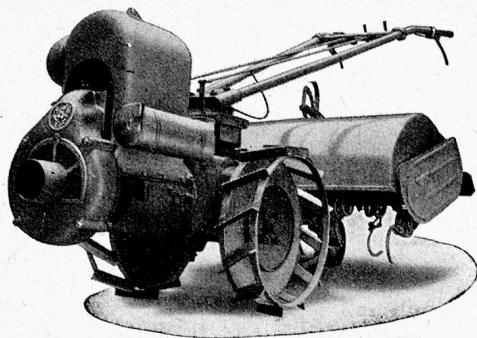
Wyss - Glättemaschinen

vollelektrisch mit verschiedenen technischen Neuerungen sind kurzfristig lieferbar.

Verlangen Sie detaillierte Offerte!

Gebrüder Wyss, Waschmaschinenfabrik, Büron (LU)

Telephon (045) 5 66 19



Die neue verstärkte

GRUNDER - 3 GU BODENFRÄSE

kombiniert mit Pflug-, Mäh-, Hack-, und Erntearräten und Geländepneus für Zugarbeiten, — Prospekte und Vorführung durch

A. GRUNDER & Co. AG. Motoren- und Maschinenfabrik, Tel. (061) 242 57 **Binningen**

Kanton St. Gallen

Taubstummenanstalt u. Sprachheilschule St. Gallen.

Der Leiter der Anstalt, H. Ammann, legt den Jahresbericht pro 1948/49 vor. Die Taubstummenanstalt besteht nunmehr seit 90 Jahren. Die Methodik der Taubstummenbildung hat in diesen 90 Jahren oft gewechselt; doch ist es trotz allen Erfindungen auf technischem und medizinischem Gebiet bisher nicht gelungen, die grosse Masse der Tauben hörend zu machen. Dennoch darf die Arbeit in der Anstalt nicht etwa unterschätzt werden; sie ist im Gegenteil überaus nötig und wirkt sich vielfach zum Segen aus für die Tauben. Bei der Aufnahme in die Anstalt haben immer die Gehörgeschädigten den Vorzug, und es können demgegenüber lange nicht alle Sprachgebrechlichen aufgenommen oder behandelt werden. Den sprachgebrechlichen Kindern sollte aber nichts desto weniger geholfen werden, und zwar durch Aufnahme in besonderen Internaten mit totaler, intensiver und individueller Behandlung. Da die Kindergärten in sprachlicher Hinsicht eine grosse Wohltat bedeuten für leichte Stammer und Stotterer unter den Kleinkindern vorschulpflichtigen Alters, so ist es sehr begrüssenswert, dass das Kindergärtnerinnenseminar in St. Gallen eine kurze entsprechende Schulung der Anwärterinnen durchführt, die damit in die Lage gesetzt werden, den Leichtsprachgebrechlichen wirklich zu helfen; fast alle leichten Stammelfehler verschwinden denn auch in der Kindergartenzeit, und die meisten Stotterer können ihr Leiden abbauen oder überhaupt verhüten. Was die Anstalt dringend braucht, sind bessere Wohnverhältnisse für die Kinder, damit sie in kleineren Gruppen zusammen erzogen werden könnten. Diese Frage berührt nun natürlich in erster Linie das Finanzielle. Leider bekommt die Taubstummenanstalt in St. Gallen von allen Anstalten dieser Art in der Schweiz immer noch den kleinsten staatlichen Beitrag. An der letzten Hauptversammlung wurde Erziehungsrat Math. Schlegel neu in die Aufsichtskommission gewählt, die von sieben Herren und vier Damen gebildet wird. Neben der Aufsichtskommission besteht noch die Direktionskommission. Neben einer Fürsorgerin sind in der Anstalt elf Lehrkräfte tätig. Leider nimmt nach dem Schulaustritt die entwicklungshemmende Wirkung der Taubstummheit wieder zu, weil der tägliche Sprechzwang vielfach wieder aufhört. Das Aufhören der Schulung bedeutet darum nicht nur Stillstand, sondern oft Rückschritt. Notwendig wäre die lebens-

längliche Fortbildung und nie aufhörende Fürsorge für alle Taubstummen. Hier leisten die Gehörlosenvereine heute schon wichtige Arbeit. knd.

Kanton Aargau

Aargauische Spitalprobleme. Das stimmberechtigte Aargauervolk hat am 11. September über ein neues Spitalgesetz zu entscheiden. Dieses Gesetz will den kantonalen Behörden 11,5 Mill. Fr. zum Ausbau des Kantonsspitals in Aarau zur Verfügung stellen. Ausserdem erhöht die Vorlage für Bezirksspitäler und Pflegeanstalten die Staatsbeiträge an Bauten von 20 bis 40 auf 30 bis 50 Prozent, ferner die jährliche Subvention an die Betriebskosten sämtlicher Rayonspitäler von 340 000 auf 700 000 Fr. Ursprünglich hatten Gesundheitsdirektion und Regierung für das Kantonsspital einen Kredit von 20 Mill. Fr. beansprucht, dessen Verwendung sich auf die Dauer von zwei Jahrzehnten hätte erstrecken sollen. Weil ein solches Gesetz aber über die aktuellen Bedürfnisse weit hinausgegangen wäre, beschränkte sich der Grosse Rat — unter Rücksichtnahme auf die sehr eindeutige Volksstimmung — auf die aktuellen Bedürfnisse mit einem Baukredit von 11,5 Mill. Fr.

Ausserhalb der politischen Parteien hat als erste Organisation der Verband Aargauischer Bezirksspitäler und Pflegeanstalten zum neuen Spitalgesetz grundsätzlich zustimmend Stellung bezogen. Die Bezirksspitäler und Pflegeanstalten sehen zwar ihre berechtigten Forderungen durch die Abstimmungsvorlage vom 11. September nur ganz minimal erfüllt. Ihr Begehren war: Baubeiträge des Staates bis zu 70 Prozent der Gesamtkosten sowie Krankentagsentschädigungen von Fr. 2.— für die Bezirksspitäler und 60 Rappen an die Betriebskosten der Pflegeanstalten. Dem Kantonsspital finanziert der Staat die Bauten hundertprozentig; auch tilgt er die jährlichen Betriebsdefizite, die wiederholt schon die Millionensumme überschritten haben. Für die Bezirksspitäler und Pflegeanstalten fällt ferner in Betracht, dass das Kantonsspital den zunächstgelegenen Bezirken Aarau und Lenzburg das Rayonspital ersetzt. Aus privaten Mitteln haben wir die übrigen neun Bezirke während verhältnismässig kurzer Zeit die respektable Summe von zwölf Millionen Franken aufgebracht. Im Bezirk Zofingen haben Industrie, Private und Gemeinden kürzlich mehr als 1,5 Mill. Fr. freiwillig geleistet, um das Bezirksspital

so auszubauen, dass es den gestiegenen Ansprüchen (Vermehrung der Krankenbetten und Modernisierung der medizinischen und chirurgischen Abteilungen) zeitgemäss gerecht wird.

Die Bezirksspitäler und Pflegeanstalten machen auch geltend, dass das Kantonsspital mit seinen 540 Betten jährlich eine runde Million Franken Staatsbeitrag zur Deckung des Betriebsdefizits beansprucht, während sich die Bezirksspitäler mit ihren 1200 und die Pflegeanstalten mit ihren 1240 Betten zusammen bisher mit 340 000 Fr. Betriebszuschüssen aus Staatsgeldern zufrieden geben mussten. In der Generalversammlung des Verbandes aargauischer Bezirksspitäler und Pflegeanstalten ist diese bisherige Leistung des Staates an die Betriebskosten der Rayonspitäler eine «ärmliche Sache» genannt worden. Andere Kantone handeln in dieser Hinsicht viel gerechter, indem Zürich beispielsweise die Betriebsdefizite der Bezirksspitäler bis zu 90 Prozent aus Staatsgeldern deckt.

In diesem Zusammenhang kam auch der Personalmangel zur Sprache. Die Bezirksspitäler und Pflegeanstalten bekommen diesen Mangel immer mehr zu spüren, nicht zuletzt auch weil das Kantonsspital dem Pflegepersonal wesentlich bessere Anstellungsbedingungen zu bieten hat. Die Bezirks- und Kreisspitäler sowie die Pflegeanstalten im Aargau wissen, dass das Volk auf ihrer Seite steht. Aus Verantwortungsbewusstsein heraus stimmen sie dem neuen Spitalgesetz zu. Sollte jedoch die Vorlage in der Abstimmung vom 11. September fallen, dann hat der Vorstand des Ver-

bandes der Bezirksspitäler und Pflegeanstalten die Kompetenz und den Auftrag, unverweilt ein Initiativbegehren zu lancieren, durch welches den berechtigten Forderungen der Bezirksspitäler und Pflegeanstalten auch im Kanton Aargau schliesslich zum Durchbruch verholfen werden soll.

Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil. Das Heim und seine Einrichtungen sind in den letzten Jahren bedeutend ausgebaut und verbessert worden und können jetzt Knaben und Mädchen vom ersten Lebensjahr bis zur Schulentlassung aufnehmen. Seit ein gut eingerichteter Landwirtschaftsbetrieb angegliedert werden konnte, besteht auch für die grösseren Knaben die Möglichkeit vielseitiger Beschäftigung. Der Gutsbetrieb schafft zudem auch die Möglichkeit, den einen oder andern der Schule Entwachsenen, für welchen sich noch keine Lehre oder Arbeitsstelle zeigt, einige Zeit im Heim zu behalten. Sg.

Kantonale Erziehungsanstalt Aarburg. Dem Jahresbericht 1948 entnehmen wir, dass der sorgfältig vorbereitete Umbau nun fertig gestellt und dass es gelungen ist, die Forderungen des Denkmalschutzes mit den Bedürfnissen des Betriebes in Einklang zu bringen. In nächster Zukunft soll nun noch der veraltete Zellenbau ersetzt werden. Die Anstalt war ständig besetzt. Zur Charakteristik der neu eintretenden Zöglinge wird besonders hervorgehoben, dass Oberflächlichkeit, Liederlichkeit und Gleichgültigkeit den Erziehern am meisten zu schaffen machen. Sg.



Mit dem bestbewährten

Obstpflock- korb

(System Bienz)

kann das Obst sehr sorgfältig, bequem und schnell gepflückt werden. 951

Garantiert sehr solide Arbeit. Preis mit breitem Lederträger nur . . . Fr. 22.80 mit Gurtenträger . Fr. 19.— plus Wust und Porto.

Fabrikant:
J. Bienz-Peter
Frauenfeld II.

System Bienz
+ Patent 105167

Erfolgreicherer Gemüsebau durch

HUMOTIN

Geistlich

mit vielfacher Wirkung: Lehm Boden wird locker, Sandgrund bleibt feucht, entwickelt Wärme bis 15° während 3-4 Wochen, verhütet pflanzliche und tierische Schädlinge, Düngwirkung zweimal grösser als mit Stallmist. Alleinfabrikanten:

ED. GEISTLICH SOEHNE AG. WOLHUSEN
Fabriken in Wolhusen und Schlieren



Zu viel Eier

gab es im Frühjahr, gibt es heute aber nicht mehr, wo die Hühner so schwer von Läusen geplagt werden. Wer dagegen

ROMA

ein Nicotinprodukt, das altbekannte so bequem anzuwendende Radikalmittel gebraucht, bekommt wieder Eier wie im Mai.

Nr. 0 für 25 Hühner	Fr. 2.20
Nr. I für 50 Hühner	Fr. 3.50
Nr. II für 100 Hühner.	Fr. 5.40

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, sonst wende man sich an den Fabrikanten:

A. Walder, Waldeck, Walchwil. Tel. (042) 4 41 04